

*Stagno piccolo* (am *Mare piccolo*), welcher zwölf Miglien lang in der Richtung von Nordwest nach Südost zieht. Eine hohe, in kleinen Distanzen mit viereckigen Thürmen versehene Mauer zieht auf dem Bergabhange von Grossstagno bis Kleinstagno, in welchem letzten Orte ein paar grosse runde Defensionsthürme stehen. Auf der Südseite des Ortes Stagno grande ist ein kleines Kastell, Forte S. Domenico genannt, erbaut, und auf dem Berge, welcher sich hinter der Stadt erhebt, sieht man die Ruinen eines alten Schlosses. Das Fort Domenico, welches im Jahre 1505 gebaut ist, haben die Franzosen hergestellt, sonst liegen alle anderen Thürme und Mauern in Trümmern. Im Kriege 1813 haben eine kleine Abtheilung österreichische Truppen im Verein mit dem brittischen Schiffe Sarazen die Franzosen im Fort S. Domenico bald zur Kapitulation genöthigt. Die Franzosen hatten auf dem Gipfel des nahen Berges Zuppavolovich (1120 Wr. Fuss hoch) eine Art Thurm gebaut, welcher die Figur eines abgestutzten Kegels hat, und welchen die Einwohner Forte Marmont nennen. Wahrscheinlich djente er zur Aufsteckung von Signalen bei Entdeckung feindlicher Schiffe, denn man überschaut von seinem Standpunkte aus den ganzen Kanal von Meleda bis Ragusa hin. Eine Wohlthat für Stagno ist ein Röhrbrunnen, welcher stets trinkbares Wasser spendet. Die Stadtmauern umfließt ein kleines Bächlein, welches aber mehr einem stehenden Wasser gleicht, daher Blutegel und Stechmücken in Menge vorkommen. Ich war nur zwei Tage in Stagno, ohne aber eine Stunde erquickenden Schlafes genossen zu haben, dessen ich nach einer stürmischen Seereise während der Nacht bedurfte. Wie ich nur einen Finger aus der Decke streckte, so waren die blutdürstigen kaum sichtbaren Mücken darüber her. Am dritten Tage war's mir zu arg, ich schnürte mein Bündel und wanderte zum Thore hinaus. Ich hatte Abends ein Licht in das Vorzimmer gestellt, um die Stechmücken hinauszulocken, Rauchtabak auf glühende Kohlen gestreut und eine Zeit lang im Schlafzimmer stehen gelassen; alles war umsonst. Die Salinen liegen südlich der Stadt am Anfange eines schönen fruchtbaren Thales. Sie trugen dem Staatsschatze der Republik Ragusa ums Jahr 1575 eine Summe von 15,900 Ragusaner Ducati ein. Kleinstagno ist ein armseliges kleines Dorf, welches auf einem Bergabhange zusammengedrängt ist und an der Valle Cuta, welche das Mare piccolo bildet, liegt. Nicht fern davon liegt das Dorf Cesvinizza, wo guter Wein wächst. In Kleinstagno, besonders aber in der schlammigen Bucht Bistrina, werden die meisten Conchyferen, welche nach Ragusa zu Markte gebracht werden, gefangen, z. B. Austern, Seedatteln, Steckmuscheln u. s. w.